

## 98. Die fleißigen Kinder.

1. Wir sind noch jung und sind noch klein,  
Drum wollen wir recht lernen  
Und fleißig wie die Bienen sein  
Und stille gleich den Sternen.

2. Es leuchtet ja die ganze Nacht  
Ihr klarer, stiller Schimmer;  
Wir geben drum gleich ihnen acht,  
Sind still und folgsam immer.

3. Die Fischlein machen's anders nicht,  
Die sind auch immer munter  
Und schwimmen, wenn der Tag anbricht,  
Die Bächlein auf und unter.

4. Wir thuen's auch den Vöglein nach,  
Die singen von den Bäumen:  
„Ihr Kinder, seht, schon ist es Tag,  
Drum ist's nicht Zeit, zu träumen!“

5. Wir lernen drum mit frohem Mut,  
Dann geht's auch viel geschwinder,  
Und doppelt schmeckt die Ruhe gut,  
Sind fleißig kleine Kinder.

Franz Poggi.

## 99. Bube und Bock.

Es war einmal ein Bube, der wollte lieber essen als lesen, hielt mehr von Nüssen als vom Wissen; darum nannten ihn die Leute den Faulen. Das wollte ihn aber sehr verdrießen, und er dachte: „Wart', ich will es euch allen zeigen, wie ich fleißig bin!“ nahm sein Lesebuch und ging hinunter auf die Straße. Auf der Straße lag ein dicker Baumstamm, auf den setzte sich der Knabe. Dort mußten die Leute alle vorbei. Er nimmt das Buch auf den Schoß, hält es aber verkehrt, so daß die Buchstaben alle auf dem Kopfe stehen. Da sitzt er, guckt hinein und baumelt mit den Beinen. Bald nickt er aber mit dem Kopfe, denn er ist eingeschlafen.

Wer kommt um die Ecke am Gartenzaune? — Der Ziegenbock ist es, ein munterer Gesell, der seine Kopfsarbeit wohl gelernt hat und es mit jedem darin aufnimmt; denn seine Hörner sind groß, und seine Stirn ist hart. Der tritt zu dem schnarchenden Buben und sieht ihn nicken. „Hei,“ denkt er, „meinst du mich? Ich bin schon dabei!“ Er stampft mit den Vorderbeinen und geht einige Schritte zurück. Der Junge nickt weiter. „Gleich!“ meint der Bock, nimmt einen Anlauf,